„der Major, der sie (die Uniform) ausfüllte" (84, 13) ist ebenfalls unrichtig; dass der alte Herr die Uniform als zu eng findet, ist nirgends gesagt. Die Auslegung von 105, 28 (Frühlings- und Wanderlieder) als in dem hier angegebenen Sinne humoristisch geht ebenfalls über mein Begriffsvermögen. Unklar bleibt auch die Anmerkung zu 105, 33—35.

Die Aufgaben, Seite 126—154, enthalten so ziemlich alles und jedes, was sich in der Behandlung eines solchen Textes zum grammatischen, Übersetzungs- und Wiederholungsdrill daraus machen läst. Die Fehler darin sind oben vermerkt worden. Die Übungen dürften ein bisschen gar zu reichlich ausgefallen sein; fast erscheint es, als ob sie ein vollständiges Übungsbuch ersetzen sollten.

Alles in allem wird es bei den hier gerügten Ausstellungen dieser neuen Ausgabe des Buches, besonders ehe die vielen Fehler ausgemerzt sind, schwer fallen, sich neben ihren bereits eingebürgerten, teilweise sehr tüchtigen Vorgängerinnen zu behaupten.

Josef Victor von Scheffel, Ekkehard. Audifax und Hadumoth. Edited with notes, exercises, and vocabulary by **Charles Hart Handschin**, Ph. D., Professor of German in Miami University, and **William F. Luebke**, A. B., Assistant Professor of German in Miami Unversity. New York, Cincinnati and Chicago, American Book Company (1911). 251 pp. Cloth, 60 cents.

Aus dem Ekkehard, der sich seines Umfanges wegen im allgemeinen als Klassenlektüre schwer bewältigen lässt, haben die Herausgeber die reizende Episode von Audifax und Hadumoth ausgewählt, die sich ohne besondere Schwierigkeiten aus dem Zusammenhange loslösen lässt, und legen sie in einer ansprechenden Ausgabe, mit kurzer Einleitung, geeigneten Gesprächs- und Übersetzungsübungen und ausführlichem Wörterbuch vor. Der Umfang des letztgenanten, 110 Seiten auf 120 Seiten Text, hebt allerdings die von den Herausgebern im Vorwort gerühmte Märcheneinfachheit des Satzbaus wieder auf. Die Anmerkungen, als Fussnoten gegeben, enthalten in der Hauptsache nur Sacherklärungen. An Einzelheiten wäre zu vermerken, dass „mochte frieren" (32, 18) mit *possibly was freezing* nicht sinngetreu wiedergegeben ist; für das ungewöhnliche gleitete (75, 23) gibt das Vokabular nur die starke Form; die 77, 11 erwähnten hölzernen Klappern statt der Glocken werden im katholischen Gottesdienst noch heute am Karfreitag gebraucht; zu 103, 12 „erzählen gehört" (statt hören) wäre eine Anmerkung erwünscht; 109, 18 „da war der Wald licht und weite Umschau" = „und war lichte Umschau" verwirrt einen keineswegs unklaren Satz und ist zudem unrichtig. Zu 41, 8 „gefeiten Nächten" gibt die Anmerkung einen Hinweis aufs Vokabular unter Nacht, wo aber nichts weiter erscheint als die üblichen grammatischen Bezeichnungen und das englische *night.* An störenden Druckfehlern wäre nur 82, 21 zu nennen, wo es den Zaum heissen muss. Einige Fälle, wo Getrenntes zusammengeschrieben werden sollte, oder wo der grosse Anfangsbuchstabe durch den kleinen zu ersetzen ist oder umgekehrt, sind von wenig Belang.

Univ. of Wis. *E. C. Roedder.*

Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Von **W. Rein.** Zweite Auflage. 8. Band. Erste Hälfte: Schulbesuch — Schweizerisches Schulwesen; zweite Hälfte: Schwerfällig — Stoy, Karl Volkmar. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1908.

Wir haben schon öfters Gelegenheit genommen, die Leser der Monatshefte auf dieses monumentale Werk des verdienstvollen Gelehrten und Schulmannes, Professor W. Rein zu Jena, aufmerksam zu machen. Das, was wir über die früheren Bände zu sagen hatten, kann hier nur über den vorliegenden achten Band wiederholt werden. Um zu zeigen, wie mannigfaltig der Inhalt des Werkes ist und wie vielseitig die Gebiete sind, die behandelt werden, greifen wir die Titel von nur einigen der 101 Artikel des achten Bandes heraus. Wir finden Abhandlungen über Schuldeputationen und Schulvorstände, Schule und Leben, Schulgärten, Schulhygiene, Schulreden, Schwedisches Schulwesen, Selbständigkeit, Schonung der Sinne, Sexualethik, Spencer als Pädagoge, Sport und Schule, Sprechen fremder Sprachen, Stimmbildung usw., usw. Die Tatsache, dass jeder der in diesem Handbuch enthaltenen Artikel von dem dafür am besten berufenen Vertreter bearbeitet worden ist, macht das Werk noch besonders wertvoll. In der gesamten pädagogischen Literatur existiert kein Werk, das dem Professor Reins an die Seite gestellt zu werden verdiente. **M. G.**